

Fachbegriffe für Medien

Begriffe der Medienindustrie kurz und prägnant

Baumstark
Böhringer
Bühler
Jungwirth

3., überarbeitete und
erweiterte Auflage

Best.-Nr. 6061
Holland + Josenhans

3. Auflage 2012

Dieses Werk folgt der reformierten Rechtschreibung und Zeichensetzung.

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk, noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Die Verweise auf Internetadressen und -dateien beziehen sich auf deren Zustand und Inhalt zum Zeitpunkt der Drucklegung des Werks. Der Verlag übernimmt keinerlei Gewähr und Haftung für deren Aktualität oder Inhalt noch für den Inhalt von mit ihnen verlinkten weiteren Internetseiten.

Dieses Buch ist auf Papier gedruckt, das aus 100 % chlorfrei gebleichten Faserstoffen hergestellt wurde.

© Holland + Josenhans GmbH & Co., Postfach 102352, 70019 Stuttgart
Tel.: 07 11/6 14 39 20, Fax: 07 11/6 14 39 22, E-Mail: verlag@holland-josenhans.de,
Internet: www.holland-josenhans.de

Umschlagabbildung: adpic Bildagentur, 53121 Bonn

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, 95444 Bayreuth

Druck und Weiterverarbeitung: Beltz Druckpartner GmbH & Co. KG, 69502 Hemsbach

ISBN 978-3-7782-6061-6

Inhalt

1	Typografie	5
1.1	Typografie	5
1.2	Schrift	8
1.3	Typografiestruktur und Layout	15
1.4	Typografieprodukte	20
2	Physikalische Grundlagen	26
2.1	Optik	26
2.2	Densitometrie	28
2.3	Farbenlehre	29
2.4	Farbmetrik	31
2.5	Akustik und Sound	34
3	Informatik – Digitaltechnik	38
3.1	Grundlagen	38
3.2	Netzwerke	42
3.3	Darstellungs- und Projektionsgeräte	48
4	Medienkonzeption	54
4.1	Briefing	54
4.2	Planungsschritte für Werbeaufträge	54
4.3	Projekt-Management	55
5	Kalkulation und Auftragsabrechnung	65
6	Farbe	75
6.1	Farbenlehre	75
6.2	Farbmetrik	77
6.3	Farbmanagement	81
7	Bild	84
7.1	Bild- und Filmgestaltung	84
7.2	Bilddatenerfassung	88
7.3	Bildbearbeitung	90
7.4	Animation	93
8	Grafik	96
8.1	Pixelgrafik	96
8.2	Vektorgrafik	97
8.3	3D-Grafik	98
8.4	Infografik	99
9	Medienproduktion digital	101
9.1	Internettechnologie	101
9.2	Screendesign	111

9.3	Programmier- und Skriptsprachen	115
9.4	Video und Sound	117
9.5	Content Management System	124
9.6	CD-ROM, DVD und Blu-ray	126
10	Medienproduktion Print	128
10.1	Abwicklung eines Druckauftrags	128
10.2	Druckformherstellung	130
10.3	Drucker und Prooftechnologie	133
10.4	Bedruckstoffe	136
10.5	Druckfarbe	141
10.6	Drucktechnik und Druckverfahren	142
10.7	Druckweiterverarbeitung	145
11	Datenbanken und XML	150
11.1	Datenbanken	150
11.2	XML	160
12	E-Book	168
12.1	E-Book Reader und E-Books	168
12.2	Tablet-PC und E-Books	175
13	PDF und PS	181
14	Dateiformate	188
14.1	Allgemeines zu Dateiformaten	188
14.2	Bilddatenformate	189
14.3	Multimedia-Formate und -Anwendungen	190
14.4	Programmformate	192
14.5	Workflow-Formate und -Begriffe	192
14.6	Verschlüsselungsformate	193
15	Projektmanagement und Workflow	194
15.1	Projektmanagement	194
15.2	Workflow	204
16	Medienrecht	212
16.1	Allgemeines Medienrecht	212
16.2	Urheberrecht	219
16.3	Onlinerecht	223
17	Marketing	228
18	Präsentation	234
19	Umwelttechnik	239
20	Sachwortverzeichnis	248

1 Typografie

1.1 Typografie

Akzidenzsatz	Publizieren von Klein- und Gelegenheitsdrucksachen, wie z. B. Geschäfts- und Privatdrucksachen.
Anwendung der Typografie	Die Typografie soll Inhalt, Zweck, Ziel und Anmutung eines Druckwerkes oder einer Webauftritts ausdrücken und verdeutlichen. Dabei muss die Aussage des Textes visuell durch die Wahl geeigneter Schriften, Farben, Satzarten usw. unterstützt werden. An erster Stelle steht dabei immer eine optimale Lesbarkeit.
Akira sagt ...	Akira Kobayashi (S. 6) über Adrian Frutigers Typografie: „Typografie muss anmutig sein, wie ein Wald und nicht wie ein Beton-Dschungel von Mietskasernen. Sie bestimmt den Abstand zwischen den Bäumen, den Freiraum zum Atmen, die Luft zum Leben.“
Bildschirmtypografie	Um eine gute Lesbarkeit am Bildschirm zu gewährleisten, muss die Typografie dahingehend wirken, dass die Probleme, die beim Lesen am Bildschirm auftreten, minimiert und besonders problematische Darstellungen vermieden werden.
Frutiger, Adrian	Adrian Frutiger, einer der wichtigsten Schriftkünstler des 20. Jahrhunderts. Er ist der Designer von weit verbreiteten Schriften wie Avenir™, Linotype Centennial™, Frutiger™, Icone™, Meridien™ und Univers™.
Experimentelle Typografie	Wissenschaftliche Versuche, die Wirkung typografischer Entwürfe und deren Lesbarkeit mit Versuchspersonen zu untersuchen, zu bewerten und zu klassifizieren. Die experimentelle Typografie geht über das gedruckte Medium hinaus und untersucht die Wirkung von Schrift in Video, Web und interaktiven Medien.

Fixation

Kurze Stillstände beim Lesen. Wenn der Blick beim Lesen über die Zeile gleitet, anhält und die Buchstaben wahrnimmt, ist das Anhalten die Fixation.

Gestaltungsgrundsätze

Regeln hinsichtlich der Verwendung von Kontrast, Proportion, unterschiedlichen Schriftcharakteren, passenden Schriftarten, deutlichen Schriftgrößenunterschieden, Farbwahl usw., um Harmonie, Rhythmus und optimale Lesbarkeit zu erzeugen.

**Gestaltungsgrundsätze
Bildschirmtypografie**

Das Lesen am Bildschirm unterliegt anderen physikalischen und physiologischen Gegebenheiten als das Lesen von auf Papier gedruckten Texten. Dies sind folgende Gegebenheiten:

Das Auge

- wird durch das starke Eigenleuchten des Bildschirms gestört,
- wird durch das weitgehend unbemerkte Flimmern des Monitors sehr stark belastet,
- wird durch die niedrige Auflösung von 72 bis 96 dpi bei der Bildschirmdarstellung der Schrift beim Betrachten am Bildschirm Probleme bekommen (trockenes Auge, Fixationsprobleme...),
- wird durch den hohen Kontrast zwischen Bildschirm-Hintergrund und der Schrift im Vordergrund sehr stark belastet.

Daher müssen Farben und Kontraste, Schriftart, Schriftgröße Zeilenabstand, Zeilenlänge und Laufweite der Schriften dem Bildschirm angepasste werden.

Gestaltungsmittel

Schrift, Punkt, Linie, Fläche, Farbe, Weißraum, Kontrast usw.

Goldener Schnitt

Harmonisches Verhältnis von 5 : 8 oder 8 : 13 oder 13 : 21 usw. Die kürzere Strecke verhält sich zur längeren wie die längere zur ganzen ungeteilten Strecke.

Kobayashi, Akira

Künstlerischer Leiter bei Linotype seit 2001.

Kontrast	Gegensatz. Daraus folgt eine spannungsreiche und wirkungsvolle Gestaltung. Der typografische Kontrast bezeichnet unterschiedliche Auszeichnungsarten der Schriften wie fett (bold), <i>kursiv</i> , KAPITÄLCHEN, Farbe usw. Kontraste ergeben sich weiter durch Schriftmischungen oder im typografischen Layout durch die Verwendung unterschiedlicher → Satzarten (S. 19), → Zeilenabstände (S. 20) und/oder Schriftfarbe als Kontrastdarstellung.
Lesen	Abtasten einzelner Worte mittels Fixationen. Wir erfassen jeweils etwa 10 Zeichen pro → Fixation (S. 6), wobei nur die mittleren scharf gesehen werden.
Makrotypografie Layouttypografie	Die Makrotypografie wird auch Layouttypografie genannt. Es sind Flächenaufteilungen, Gliederung, Kontrast, Platzierung von Texten und Abbildungen von Bedeutung.
Mikrotypografie Detailtypografie	Die Mikrotypografie nennt man auch Detailtypografie, die sich mit Feinheiten rund um das Zeichen (Buchstaben) beschäftigt. Also der Laufweite, dem Wortabstand, der Satzbreite, dem Satzspiegel usw.
Proportion	Größenverhältnis zwischen Objekten.
Semantische Typografie	Bedeutungslehre, es wird die Beziehung der Zeichen zu den Abbildern der objektiven Realität und deren Bedeutung im Bewusstsein aufgezeigt.
Typografie	Gestalten von materiellen und digitalen Texten, um die bestmögliche Lesbarkeit, Funktionalität und Ästhetik für den Leser zu erzeugen. Typografie bedeutet im engeren Sinne das Gestalten mit Schrift. Im weiteren Sinne wird Typografie als Gestaltung mit Hilfe von Schrift, Bild, Grafik, Linie, Fläche und „typografischem Raum“, also optisch wirksamen Abständen in einem Digital- oder Printmedium, verstanden.
Typografisches Maßsystem	Aus der Bleisatzzeit stammendes uneinheitliches Maßsystem. 1879 stimmte der Berliner Schriftgießer Hermann Berthold das typografische Maßsystem auf das metrische System ab. Seit dieser Zeit gelten folgende Verhältnisse: ►

1 mm = 2,66 p
1 p = 0,376 mm
1 Cicero (12 p) = 4,512 mm.

Im Laufe der Zeit gab es verschiedene Maßsysteme in verschiedenen Ländern. Es gab das deutsch-französische Fournier-System, das Inch-Pica-System und das moderne DTP-System, das durch die zunehmende Verbreitung von Computern bei uns eingeführt und zum Standard im DTP-Bereich wurde. Daher wird der Pica-Punkt auch DTP-Punkt genannt.

1 Point = 0,351 mm
1 Pica = 12 pt
1 Zoll = 6 Pica = 25,4 mm

Weißraum

Unbedruckte weiße Fläche innerhalb einer Seite.

1.2 Schrift

Abkürzung, Abreviatur

Bei einem qualitativ hochwertigen Satz sollten, wenn überhaupt, nur eindeutige und bekannte Abkürzungen vorkommen. Abkürzungen werden in der Fachsprache auch Abreviatur genannt.

Akzentbuchstaben

Betonungszeichen, z. B.: Akut á, Gravis à, Zirkumflex â, Cedille ç, Trema ë, Tilde ñ, Angström Å.

Anführungszeichen

Bei deutschen Texten gibt es verschiedene Möglichkeiten des Einsatzes von Anführungszeichen:

„Deutsche Anführungszeichen“,
«Französische Anführungszeichen»,
»Deutsch-Französische Anführungszeichen«.

Ästhetikprogramm

Programm bzw. Programmfunktion, welches automatisches Unterschneiden von Zeichenpaaren realisiert.

Auslassungspunkte

Eine Auslassung im Text wird mit drei Punkten gefüllt. Vor und nach den ... steht je ein Leerzeichen.

Barock-Antiqua	Schriftgruppe, welche durch schrägen bzw. flachen Dachansatz, flachen Serifenübergang, deutliche Unterschiede bei Grund- und Haarstrichen und die fast senkrechte Symmetrieachse gekennzeichnet ist.
Bézierkurve	Mathematische Form zur Beschreibung der Außenkontur bei Adobe Typ 1 und 3 Schriften.
Bildschirmschriften	Schriften, die sich besonders für die Bildschirmdarstellung eignen, meist serifenlose Schriften wie Arial, Helvetica, Tahoma oder Verdana. Als Bildschirmschriften werden üblicherweise Systemschriften verwendet, da diese zur Schriftdarstellung auf jedem Betriebssystem immer zur Verfügung stehen.
Bodytext	→ Grundschrift (S. 10)
Dicke, Dicke	Breite eines Buchstabenbildes plus die Vor- und Nachbreite, d. h. dem Weißraum vor und nach dem Zeichen.
Displayschriften	Schriften mit einer Schriftgröße > 48 pt.
Divis, Bindestrich	Waagerechter Strich im Text – wird auch Trennstrich genannt.
Duktus	Eigenart einer Schrift; wird auch Schriftcharakter genannt. Strichstärke, -führung und -kontrast bilden den Duktus.
Durchschuss	Vertikaler Abstand von Schriftunterkante bis zur nächsten Schriftoberkante. Nicht zu verwechseln mit → Zeilenabstand (S. 15).
Einheitensystem	Für die Zurichtung einer Schrift. Ein Geviert wird in kleinere Einheiten aufgeteilt. Beispielsweise wird beim 48-Einheitensystem das Geviert in 48 Teile zerlegt.
Exponenten	Hochzahlen. Hochstehende Zeichen mit vermindertem Schriftgrad, z. B. $a^2 + b^2 = c^2$. Werden vor allem im Formalsatz verwendet.
Fleisch	Darunter wird die nichtdruckende Fläche um das Buchstabenbild verstanden. Zeichen mit viel Fleisch sind beispielsweise A, C, J, L, O, T; mit wenig Fleisch N, I, U.

Gebrochene Schriften	Die „Gebrochenen Schriften“ gehörten in Mittel- und Westeuropa viele Jahrhunderte hindurch zu den wichtigsten Schriften. Hauptschriftgruppe im Sinne der → Schriftklassifikation (S. 13) nach DIN. Dazu zählen die gotische Textura (um 1450), die rundgotische Rotunda, (um 1480), die spätgotische Schwabacher (um 1490) und die Fraktur der Renaissance (um 1513). Die Bezeichnung „gebrochen“ weist darauf hin, dass die Kleinbuchstaben in dieser Schriftgruppe „gebrochene Rundungen“ aufweisen. Gebrochene Schriften werden für Zeitungstitel, Biermarken, Hotelbezeichnungen oder Kneipen, als historisierende Schrift oder als Trendschrift in der Mode, HipHop- oder Sportszene genutzt. Auch als besondere Auszeichnungsschrift ist ihre Verwendung verbreitet.
Gedankenstrich, Halbgeviertstrich	Waagerechter Strich im Text, welcher wesentlich länger als der Bindestrich ist. Vor und nach dem Gedankenstrich wird ein Leerzeichen gesetzt.
Gemeine, Minuskel	Kleinbuchstaben, z. B. xyz.
Grauwert	Der Grauwert bzw. das Graubild einer Seite wird durch die Schrift, den Schriftschnitt, die Laufweite und den Zeilenabstand definiert.
Grundlinie, Schriftlinie	Die Schriftlinie bildet die optische unterste Begrenzungslinie. Auf der Schriftlinie baut sich die Schrift auf.
Grotesk-Schriften	→ Serifenlose Linear-Antiqua (S. 14).
Grundschrift	Unter der „Grundschrift“ versteht man die Schrift, die für den überwiegenden Textteil eines Medienproduktes verwendet wird. Andere Begriffe für die Grundschrift sind „Bodytext“ und der veraltete Begriff „Brottschrift“. Es handelt sich um magere, normale Schriftschnitte mit Schriftgrößen zwischen 8 und 12 pt.
Grundstrich	Die kräftigen Teile des Schriftzeichens. Schriftzeichen bilden sich in der Regel aus Grund- und Haarstrich.

Haarlinie	Dünnste mögliche Linie, die ein Ausgabegerät darstellen kann. Die Haarlinie eines Laserbe-lichters ist im Vergleich zur Haarlinie eines La-serdruckers so dünn, dass sie nicht reproduziert werden kann.
Haarstriche	Die feinen Striche des Schriftzeichens.
Halbgeviert-Ziffern	Jede Ziffer ist gleich breit. Dies ist im normalen Ziffernsatz nicht so. Halbgeviert-Ziffern werden häufig im Tabellensatz verwendet.
Indizes	Einzahl: Index. Tiefstehende Zeichen mit vermin-dertem Schriftgrad, z. B. H ₂ O.
Interpunktionsen	Gliederungszeichen, z. B.: . , ; ? ! : > < „ ” –
Kapitälchen	KAPITÄLCHEN sind Versalien auf Mittellängenhöhe. Eigener Schriftschnitt, vom Schriftkünstler spe-zial erstellt.
Kerning	Zurichtung der Satzzeichen zueinander durch Dickenreduzierung.
Kerning-Tabelle	Teil des Ästhetikprogrammes. Es werden die Abstände von Zeichenpaaren zueinander optisch zugerichtet.
Klammern	Beispiele: () Paranthesen, { } Akkoladen, [] eckige Klammern.
Klassizistische Antiqua	Schriftgruppe, welche durch waagrechten Dach-ansatz, waagrechte Serifen, sehr deutliche Unter-schiede bei Grund- und Haarstrichen und der senkrechten Symmetrieachse gekennzeichnet ist.
Kompress	Zeilenabstand ist so groß wie die Schriftgröße, d. h. kein Durchschuss. Zum Beispiel bei 12 pt Schriftgröße mit 12 pt (4,2 mm) Zeilenabstand.
Konsultationsgröße	Schriftgröße kleiner 8 pt. Bezeichnung für Schriftgrade von Fußnoten, Marginalien oder Randbemerkungen außerhalb des Satzspiegels.
Laufweite	Wird durch die Zeichenbreite und deren Abstand zum nächsten Zeichen definiert.
Ligatur	Eine Ligatur ist ein Doppelbuchstabe, d. h. es sind zwei Zeichen vereinigt. Ligaturen kamen aus der Zeit des Bleisatzes und finden in heutiger Zeit im-mer noch Anwendung. Ligaturen sind bei Antiqua-



	schriften die Buchstabenkombinationen fi, fl, ft, ff, ch/ck. Durch Ligaturen entstehen optisch gleichmäßigere Zeichenabstände, welche die Lesbarkeit eines Textes verbessern.
Mediävalziffern	Vertikale Ausdehnung der Ziffern teilweise nur auf Mittellängenhöhe (0, 1, 2), teilweise auf Mittel- und Unterlängenhöhe (3, 4, 5, 7, 9), teilweise wie Normalziffern auf Mittel- und Oberlängenhöhe (6, 8). Mediävalziffern passen optisch gut in den Text.
Mittellänge	x-Höhe. Kleinbuchstabenhöhe ohne Ober- und Unterlänge.
Nachbreite	Weißraum, welcher nach dem jeweiligen Zeichen steht, d. h. es wird dadurch der Abstand zum nachfolgenden Zeichen beeinflusst.
Normalziffer	Vertikale Ausdehnung der Ziffern immer auf Mittel- und Oberlänge.
Oberlänge	Der über die Mittellänge der Buchstaben ragende Teil.
Outline	Bei Outlineschriften sind nur Umrisslinien der Schriftzeichen dargestellt. Die Schriftzeichen sind also ohne Füllung.
Renaissance-Antiqua	Schriftgruppe, welche durch schrägen Dachansatz, flachen Serifenübergang und nach links geneigter Symmetrieachse gekennzeichnet ist.
Schaugröße	Schriftgröße größer als 12 pt, bis 48 pt.
Schreibschriften	Schriftgruppe, welche durch ihren geschriebenen Charakter gekennzeichnet ist.
Schriftart	Schrift. Zusammenhängende Gruppe von Schriften (z. B. Times) mit gleichem Charakter.
Schriftcharakter	Eigenart und Ausdruck einer Schrift.
Schriftfamilie	Schriftart, welche verschiedenen → Schnitts (S. 13) wie z. B. normal, fett, kursiv, usw. beinhaltet.
Schriftgrad	Bezeichnung des Maßes der Schriftgröße in Point. Die Schriftgradangabe bezieht sich auf die Vertikale des Vierliniensystems. Die Maße der Schrift sind Dicke, Oberlänge, Mittellänge, Unterlänge.

Schriftgröße	Kegelgröße, Schrifthöhe. Vertikale des Vierliniensystems, also die Ausdehnung des Schriftzeichens von Ober- bis Unterkante des Vierliniensystems.
Schriftklassifikation	Klassifikation der Druckschriften nach DIN 16 518. Sie teilt die Schriften in 11 Hauptgruppen ein: Gruppe 1: Venezianische Renaissance-Antiqua Gruppe 2: Französische Renaissance-Antiqua Gruppe 3: Barock-Antiqua Gruppe 4: Klassizistische Antiqua Gruppe 5: Serifenbetonte Linear-Antiqua Gruppe 6: Serifenlose Linear-Antiqua Gruppe 7: Antiqua-Varianten Gruppe 8: Schreibschriften Gruppe 9: Handschriftliche Antiqua Gruppe 10: Gebrochene Schriften mit fünf Untergruppen Gruppe 11: Fremde Schriften
Schriftschnitt	Variante einer Schriftart, z. B. normal, roman, light, condensed, halbfett, bold, bold oblique, fett, bold, black, extra black, kursiv, oblique, extra black extended oblique usw.
Schriftwahl	Die Schriftwahl für einen Text ist sehr wichtig, da Schriften nicht nur die Lesbarkeit, sondern auch durch ihre Formen bestimmte Eindrücke auslösen können.
Schriftweite	Breite des Buchstabenbildes.
Serife	Schraffen. Die Grundstriche der Buchstaben werden mit so genannten Füßchen abgeschlossen, dies sind horizontale Striche an der Unterkante bzw. Oberkante der Buchstaben. Dienen der Führung des Auges auf der Grundlinie.
Serifenschriften	Schriften mit Endstrichen (Serifen) an den oberen und unteren Zeichenenden, z. B. Garamond oder Times. Diese Schriften sind für die Bildschirmdarstellung weniger geeignet.

Serifenlose Schriften, Serifenlose Linear-Antiqua, Grotesk-Schriften	Schriftgruppe, ohne Dachansatz, da keine Serifen; Grund- und Haarstriche fast gleich; senkrechte Symmetrieachse. Man bezeichnet diese Schriften auch als Grotesk-Schriften, z. B. Arial, Helvetica oder Verdana. Für die Bildschirmdarstellung sind diese Schriften sehr gut geeignet.
Signet	Firmenzeichen oder -marke, man unterscheidet zwischen Buchstabensignet, Bildsignet oder Sinnsignet.
Sonderzeichen	Schriftzeichen, die keine Buchstaben oder Zahlen sind, sondern häufig Symbole, zum Beispiel: § \$ % ‰ & # ¶ ¤ € © ®.
Spationieren, Sperren	Gegenteil von Unterschneidung, d. h. es wird die Nachbreite vergrößert, so dass die Buchstaben auseinanderrücken.
Spline	Beschreibung der Außenkontur von TrueType-Schriften (mathematische Kurvenbeschreibung).
Symmetrieachse	Neigung der einzelnen Schriftzeichen innerhalb einer Schrift.
Unterlänge	Der unter die Schriftlinie ragende Teil der Buchstaben.
Unterschneiden	Die Nachbreite wird reduziert, sodass die Buchstaben näher zusammenrücken.
Versalhöhe	Erstreckt sich von der Oberkante der Schrift bis zur Schriftlinie.
Versalien, Majuskel	Großbuchstaben, z. B. XYZ.
Vierliniensystem	Die Schriftzeichen erstrecken sich über das Vierliniensystem, d. h. über Oberlänge, Mittellänge, Schriftlinie und Unterlänge.
Vorbreite	Weißraum, welcher vor dem jeweiligen Zeichen steht. Es wird dadurch der Abstand zum vorigen Zeichen beeinflusst.
Zahlengliederung	Zur besseren Lesbarkeit werden Zahlenkolonnen gegliedert. Dabei unterscheidet man zwischen der satztechnischen Zahlengliederung und der Zahlengliederung nach DIN. Die Gliederung einer Telefonnummer ▶

- nach satztechnischen Regeln ist:
(07 11) 6 14 39 20,
 - nach DIN ist die Gliederung: 0711 6143920.
- Das heißt, bei der satztechnischen Zahlengliederung von Telefonnummern wird ein Spatium alle zwei Ziffern von hinten eingefügt; Vorwahl und Telefonnummer sind getrennte Zahlenkolonnen, um die Lesbarkeit zu verbessern. Die Zahlengliederung nach DIN gibt keine Spatien mehr vor, sondern es wird nur noch die Vorwahl von der Telefonnummer getrennt.

Zeilenabstand

ZAB – Abstand von Zeile zu Zeile, gemessen von Grundlinie zu Grundlinie. Bei den meisten Programmen ist der ZAB auf 20% voreingestellt.

1.3 Typografiestruktur und Layout

Anfangskolumne	Erste Textseite eines Werkes bzw. Kapitels.
Animationstypografie	Digitale Animation von Schriften in Werbeanzeigen oder Laufschriften in Displays, deren Lesbarkeit bei der Gestaltung gegeben sein muss.
Ausnahmewortlexikon	Hilfsprogramm, welches sinnentstellte Wörter richtig trennt. Zum Beispiel: Ur-instinkt und nicht Urin-stinkt.
Blindtext	Willkürlicher Text, der mit dem Inhalt des tatsächlichen Textes nichts zu tun hat. Jedoch sind Textmenge, Schriftart, -größe, Laufweite, Zeilenabstand, → Satzart (S. 19), Anordnung der Texte usw. stimmig.
Blocksatz	Zeilen sind bis zur linken und rechten Satzseite gefüllt. Dies wird durch Veränderung des Wortabstandes erzeugt (→ Satzart, S. 19).
Dedikation, Widmungstitel	Nach dem Titel folgt der Widmungstitel, wenn das Werk vom Autor einer wichtigen Person gewidmet ist.
Detailtypografie	→ Mikrotypografie (S. 18).

Einzug	Der Einzug ist ein versetzter Beginn einer Textzeile innerhalb eines Absatzes. Den Einzug nennt man auch Einrückung. Für die Größe des Einzugs wählt man üblicherweise ein Geviert in der Größe des verwendeten Schriftgrades.
Flattersatz, links- oder rechtsbündig	Zeilen flattern an der linken oder rechten Satz- kante. Der Wortabstand ist immer gleichblei- bend. Die Zeilen sind unterschiedlich lang, Zei- lenumbrüche werden nach Sinnzusammenhang durchgeführt, Trennungen werden möglichst vermieden. Es gibt links- oder rechtsbündigen Flattersatz. Der Flatterbereich ist deutlich (→ Satzart, S. 19).
Figurensatz, Formensatz	Satzart, die sich einer Figur bzw. Form anpasst.
Freier Zeilenfall	Zeilenfall, der weder an der linken noch an der rechten Satz- kante bündig ist.
Format	Fläche, auf der Gestaltung stattfindet.
Frontispiz	Titelbild am Anfang des Werkes gegenüber dem Titel.
Fußnote	Hinweise zu einer bestimmten Textstelle, die am Fuß einer Seite innerhalb des Satzspiegels oder am Ende des Kapitels oder Werkes stehen.
Gedichtssatz	Charakteristisch ist die asymmetrische Anord- nung der Zeilen, deren Länge durch das Vers- maß definiert wird. Eine gute Lesbarkeit wird durch die Gliederung in Textblöcke erreicht, wenn dies vom Sinn her möglich ist.
Gestaltungsraster	Satzspiegel-Schemata, worin der Satzspiegel in gleichartige Flächen zerlegt wird, um Texte und Abbildungen einheitlich anzuordnen. Ein Ge- staltungsraster ist eine für den Leser nicht sichtbare Hilfskonstruktion zum Ordnen der grafischen Elemente beim Aufbau eines Print- produktes oder eines digitalen Mediums. Das Gestaltungsraster dient dazu, die gestalte- rische Arbeit zu strukturieren und zu vereinfachen und ein einheitliches Erscheinungsbild in einem Werk herzustellen.

Grundlinienraster	Durch das Grundlinienraster wird die → Registerhaltigkeit (S. 18) der Grundschrift bei Vorder- und Rückseite bei Schön- und Widerdruck-Produkten sichergestellt (→ Gestaltungs raster S. 16).
Hängender Einzug	Beim hängenden Einzug nimmt die erste Zeile eines Absatzes die gesamte Zeilenbreite ein und die nachfolgenden sind durch einen Einzug verkürzt. Der hängende Einzug wird oft bei Fließsatzanzeigen verwendet.
Haupttitel	Eigentlicher Titel des Buches. Enthält Autor, Titel und Verlag.
Headline	Hauptüberschrift.
Hurenkind oder Witwe	Umbruchfehler – Text-Ausgangszeile am Anfang einer Spalte oder Seite.
Index	Stichwortverzeichnis s. Mehrzahl Indizes (S. 11)
Initiale	Großer, manchmal verzierter Anfangsbuchstabe am Satzbeginn, z. B. bei einem Kapitelanfang.
Initialeinzug	Beim Initialeinzug erfolgt eine Einrückung in der Größe des Initials.
Kolumne	Eine Seite eines Werkes oder Druckproduktes.
Kolumnenziffer oder Pagina	Seitenzahl
Kolummentitel, lebender	Enthält Text, der sich auf den Inhalt der Seite bezieht und der bei neuen Inhalten angepasst wird (z. B. Überschriften, Themen).
Kolummentitel, toter	Enthält nur die Seitenzahl sowie Text, der sich nicht auf den Inhalt der jeweiligen Seite bezieht, sondern statisch bleibt (z. B. Autor, Titel).
Layout	Entwurf, welcher dem künftigen Publishing-Ergebnis entspricht.
Lesetypografie	Darunter wird die optimale makro- und mikrotypografische Aufbereitung eines Medienproduktes unter dem Aspekt der Lesbarkeit verstanden. Die Lesetypografie ist stark produktabhängig, da nicht alle Medienprodukte die gleichen Anforderungen an die Lesbarkeit stellen.

Makrotypografie	Gesamtheit der Gestaltung einer typografischen Arbeit, also Seitengestaltung, Formatwahl, Raumaufteilung, Papierwahl, Farbverwendung, Schriftwahl, Satzart, Schriftgröße, optischer Gesamteindruck, didaktisches Konzept, Gesamtwirkung.
Marginalie	Randbemerkung. Texthinweise, die sich seitlich auf dem äußeren „Papierrand“ befinden.
Mikrotypografie	Gesamtheit der Schriftverwendung in einer Gestaltungsarbeit, also Schriftwahl, Schriftmischung, Schriftgröße, Satzart, Grundschriftverwendung, Durchschuss, Absatzmethode, Verwendung von Auszeichnungsschriften und Sonderzeichen, Headlines, Marginalienschrift, Paginierung, Ligaturanwendung, Ziffernarten, Schriftausgleich, Spationieren und Sperren, Satzbreite und deren Lesbarkeit, Verwendung von Initialien u. a.
Mittelachsensatz	Symmetrische Satzart. Die Zeilenmitte ist exakt an der Mittelachse einer Spalte oder einer Seite ausgerichtet. Wird auch als „zentrierter Satz“ oder „axialer Satz“ bezeichnet. Nicht für Mengentexte geeignet.
Musterseite	Das grundlegende Gestaltungsraster eines Werkes wird im Layoutprogramm angelegt. Es müssen auf den Einzelseiten dann nur noch die Texte und Abbildungen eingefügt werden.
Probeseite	Es werden für den Kunden einzelne Seiten zur Kundenvorlage gestaltet.
Rausatz	→ Satzart (S. 19) zwischen Blocksatz und Flattersatz. Der Text ist links- oder rechtsbündig, wobei der Flatterbereich gegenüber dem Flattersatz wesentlich kleiner ist. Trennungen sind häufig und zum Teil sehr unschön und teilweise sinnentstellend.
Registerhaltigkeit	Die Textzeilen aller Seiten sind einheitlich im Stand angeordnet, sodass die Texte auch von der Vorder- und Rückseite auf einer Linie stehen. Hilfsmittel dazu ist das → Grundlinienraster (S. 17).

Reinlayout	Verfeinerung des Rohlayouts. Schriftart, -größe, Laufweite, Zeilenabstand, Satzart, Anordnung der Texte, Bilder usw. sind eindeutig.
Rohlayout	Umsetzung des Scribbles nach der ersten Entwurfsphase. Das Rohlayout ist formatverbindlich.
Rubrikittel	→ Toter (S. 17) oder → lebender Kolummentitel (S. 17)
Satzarten	Ausrichtung des Textes. Satzarten sind: <ul style="list-style-type: none">• → Blocksatz (S. 15),• → Flattersatz linksbündig oder rechtsbündig(S. 16),• → Gedichtsat (S. 16),• → Mittelachsensatz oder zentrierter Satz (S. 18),• → Rausatz, rechts- oder linksbündig (S. 18),• → Freier Zeilenfall (S. 16),• → Figuren- oder Formsatz (S. 16).
Satzspiegel	Beschriebene bzw. bedruckte Fläche einer Seite.
Seitenumbruch	Beim Seitenumbruch werden Texte und Abbildungen zu ganzen Seiten zusammengefügt.
Schusterjunge	Umbruchfehler – Text-Anfangszeile am Ende einer Spalte oder Seite.
Schmutztitel	Das erste bedruckte Blatt eines Buches. Der Schmutztitel enthält Autor und Titel des Buches und steht vor dem Haupttitel.
Scribble	Ideenskizze, die erste Gedanken visualisiert. Nicht formatverbindlich.
Seitenlayout	Entwurf für eine Seite oder Doppelseite, der in allen Details dem späteren Medieneergebnis entspricht.
Silbentrennprogramm	Programm, das automatisch die Silbentrennung durchführt. Es trennt nach den Trennregeln der amtlichen Rechtschreibung und nach dem → Ausnahmewortlexikon (S. 15).
Spaltensatz	Text, der über mehrere Spalten fließt.
Spaltenabstand, Spaltenzwischenraum, Spaltenschlag	Der Spaltenzwischenraum ist der Weißraum zwischen zwei Spalten.

Spitzkolumne	Schlusskolumne. Ausgangsseite eines Werkes bzw. Kapitels.
Spitzmarken	Kurze, optisch hervorgehobene Textpassagen, die zum Lesen des Textes verführen sollen.
Subline	Zwischenüberschrift.
Titelbogen	Der erste Bogen eines Werkes mit Schmutz-, Haupttitel, Copyright-Seite, Vorwort und Inhaltsverzeichnis.
Titelsatz	Erstellen des Titlei (Titelbogen), wobei große Schriftgrade und Displayschriften enthalten sind.
Trennfuge, weiche Trennung	Nach Ändern des Textes wird eine Trennung automatisch beseitigt, ohne dass das Divis (der Bindestrich) stehen bleibt.
Umbruch	Seitenumbruch. Composing von Texten, Bildern, Grafiken in einem Medienprodukt.
Vakatseite	Leere, unbedruckte Seite.
Zentrierter Satz	→ Satzart (S. 19). Die Zeilen stehen auf Mittelachse.
Zeilenabstand, ZAB	Abstand von Zeile zu Zeile, gemessen von Grundlinie zu Grundlinie. Bei den meisten Programmen ist der ZAB auf 20 % voreingestellt.

1.4 **Typografieprodukte**

Akzidenzsatz	Publizieren von Klein- und Gelegenheitsdrucksachen, wie z. B. Geschäfts- und Privatdrucksachen. Werden heute überwiegend im → Digitaldruck (S. 142) mit niedrigen Auflagen gedruckt. Zu den Akzidenzdrucksachen werden Briefbogen, Broschüren, Eintrittskarten, Einladungen, Flyer, Formulare, Prospekte, Speisekarten, Visitenkarten.
Buchsatz	→ Werksatz (S. 24)
Broschur, Softcover	Buchblock mit flexiblem Umschlag, der direkt am Buchblock angeklebt ist. Für Druckprodukte mit wenigen Seiten oder für Bücher mit geringer Lebensdauer. Es werden ein- und mehrlagige Broschüren unterschieden.